

Liebe Kundinnen und Kunden,

1873 wurde Holz-Leute im Herzen der bayerischen Landeshauptstadt gegründet. 150 Jahre ist das nun her, eine stolze Zahl auch für ein Traditions-geschäft. Unseren runden Geburtstag möchte wir mit Ihnen feiern. Und natürlich ist ein Jubiläum auch ein guter Anlass, über Vergangenes nachzudenken und mit kreativen Ideen in die Zukunft zu blicken.

Unsere Leidenschaft für Holz, ist auch nach 150 Jahren frisch wie eine Baumknospe. Als nachwachsender Rohstoff steht Holz für Nachhaltigkeit und Nähe zur Natur, für Wärme und eine Wohligkeit, die sich berühren lässt.

Bäume werden seit Urzeiten verehrt und geschützt. Besonders die alten, die die Lebensspanne eines Menschen kurz und unbedeutend erscheinen lassen. Solche mächtigen Exemplare lehren uns Demut, und das Holz dieser Bäume wird meist erst dann verwendet, wenn sie durch Sturm oder Schnee zu Fall kommen. Solches Holz ist ein wertvoller Schatz, den uns die Natur schenkt.

Wer sorgfältig hergestellte Dinge aus Holz benutzt, stemmt sich dadurch auch ein bisschen gegen die Schnellebigkeit der Zeit.

Holz-Leute arbeitet seit jeher mit kleinen Manufakturen und traditionsbewussten Betrieben zusammen. Handwerkern also, die wertvolles Wissen bewahren und es immer wieder mit frischen Inspirationen anreichern. So wird Neues geschaffen, ohne die jahrhundertealten Wurzeln zu kappen.

Das Holz-Leute Ladengeschäft und der Online-Shop werden maßgeblich von unseren Mitarbeitern geprägt. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Für ihr umfangreiches Wissen, ihre Kompetenz und ihre langjährige Treue.

Bedanken wollen wir uns zuletzt auch bei unserer Mutter, Christine Fackler, dem guten Geist unseres Hauses. Ohne sie gäbe es Holz-Leute nicht mehr, sie ist die Institution in Sachen Holz und kennt jedes unserer Produkte wie niemand sonst.

Wir freuen uns, Ihnen ein Jubiläumsmagazin zu überreichen mit dem wir unserer Liebe zu der langen Tradition des Holzhandwerks Ausdruck verleihen. Feiern Sie mit uns und lernen in diesem Heft einige Menschen und Orte kennen, die uns sehr ans Herz gewachsen sind.

Mit freudigem Gruß

**Stephanie Strobl und Florian Fackler**

# Die Magie des Holzes früher wie heute

**1873 eröffnete der Drechslermeister Josef Leitl ein Geschäft im Alten Rathaus. Es war der direkte Vorläufer des jetzigen Holz-Leute Ladens in der Metzgerzeile.**

**GG Herr Dr. Gattinger, Sie sind Experte für Münchner Stadtgeschichte, können Sie uns erzählen wie die Gegend um Leitls Laden vor 150 Jahren ausgesehen hat?**

Es war eine Zeit, in der sich München extrem stark veränderte. Überall in der Altstadt wurden Bürgerhäuser abgerissen und neue Gebäude errichtet. Gleich nebenan entstand das Neue Rathaus im damals modernen Stil der Neugotik. Über Jahrzehnte eine Großbaustelle im Herzen der Stadt. Gegenüber des Geschäfts von Leitl befindet sich die Heilig-Geist-Kirche. Sie hatte damals einen Vorbau von monumentalen Ausmaßen. Dieser sogenannte Weiberbau war eines der letzten großen Gebäude, die abgetragen wurden, um Freiflächen für den wachsenden Viktualienmarkt zu schaffen. Die Sparkassenstrasse direkt hinter dem Laden war 1873 übrigens noch ein offener Stadtbach.

Historiker Karl Gattinger vor dem Bogen, unter dem 1873 der Münchner Drechslermeister Josef Leitl sein Geschäft eröffnete.

**GG Ein regelrechter Bauboom, also. Es ging wohl eher nicht sehr beschaulich zu in der Altstadt?**

Einerseits war München noch sehr ländlich geprägt, und Gänse, Kühe, Schweine und andere Viecher waren viel präsenter als heute. Andererseits setzte das ein, was man schon damals „City Bildung“ nannte. Damit ist gemeint, dass die Altstadt an Einwohnern verlor und Geschäftsleute in die Stadt drängten. Anstelle der Palais der Adligen entstanden Bankenpaläste. Und der geldige Münchner Bürger wohnte nicht mehr in der Altstadt, sondern in Bogenhausen. Es war also eine echte Umbruchsphase. 1876 kam dann übrigens auch die erste Trambahn, allerdings noch von Pferden gezogen. Und die Industrialisierung mit den Dampfmaschinen hatte auch längst begonnen.

**GG Leitl verkaufte Teller, Schalen, Bretter, Löffel, Leitern und Brettspiele. Wie wird seine Kundschaft ausgesehen haben?**

Vermutlich haben sich schon einige Touristen in den Laden verirrt. Davon gab es in München immerhin bereits über 150.000 im Jahr. Ansonsten werden es wohl eher



**Die Erfindung der Gemütlichkeit in Zeiten des Umbruchs**

einfache Leute gewesen sein. Leitls Angebot bestand ja aus Gebrauchsgegenständen. Die feine Gesellschaft ist sowieso nicht selber einkaufen gegangen, die haben ihre Dienstmägde auf den Markt geschickt.

**GG Muss ich mir Männer in Lederhosen und Frauen im Dirndl vorstellen oder wie ist man damals zum Shoppen gegangen?**

Ganz sicher nicht. Zum Einkaufen hat man keine Tracht angezogen. Eher das übliche Handwerker-Gewand. Der Hut war wichtig und selbstverständlich. Außerdem gab es damals noch etliche Kasernen im Zentrum der Stadt, und die Soldaten mussten auch in ihrer Freizeit Uniform tragen. Es gibt ein sehr schönes Zitat von einem englischen Privatgelehrten, der damals schrieb: „Dieses allgegenwärtige Militär in München hängt einem wirklich zum Halse heraus“.

**GG Im letzte Drittel des 19. Jahrhunderts verzeichnete München einen starken Einwohnerzuwachs. Sind die Zahlen vergleichbar mit der heutigen Zuwanderung?**

Die Zahlen waren erheblich höher als heute. Und der gebürtige Münchner war damals wie heute eher eine Seltenheit. Zehntausende zogen aus dem Umland in die Stadt. Die Stadt wuchs und wurde zunehmend an die Welt angebunden. Haidhausen und das Westend entstanden. Der Ostbahnhof war gerade eröffnet worden. Und die Brauereien und andere Firmen, die viel Platz brauchten, zogen aus der Altstadt weg. Die Handschuh-Manufaktur Roeckl und der Senffabrikant Develey beispielsweise.

**GG Es war also ein großes Kommen und Gehen. Was bedeutete das für die Münchner Geschäftsleute?**

Die Gewerbefreiheit war in Bayern gerade erst eingeführt worden und viele neue Betriebe und Läden konnten gegründet werden. So wie der von Josef Leitl. Das letzte

Viertel des 19. Jahrhunderts war übrigens auch die Zeit, in der so etwas wie eine Shopping-Kultur entstand. Damals wurden in ganz viele Häuser des Zentrums große Schau-fenster eingebaut. Diese Verglasung hat die Optik des Zentrums grundlegend verändert. Außerdem wurden ganz viele Häuser um mehrere Etagen aufgestockt. Ein Phänomen, das man heute wieder allerortens in München beobachten kann.

**GG Prägende Jahre demnach.**

Ja, und noch ein anderes Phänomen entstand übrigens, das mit dem Material Holz in direkter Verbindung steht: die Gemütlichkeit. 1879 erbaute Gabriel von Seidl eine neuartige Bier-Gaststätte und brachte damit einen riesigen Trend ins Rollen. Mit dem Deutschen Haus am Lenbachplatz hat Seidl die Innenarchitektur der gemütlichen Wirtschaft überhaupt erst erfunden. Butzenscheiben, Säulen, Vertäfelungen, Geschirr- und Besteckschränke. Letztere alles in schönem Holz. Das wurde dann ein Exportschlager, der von München aus seinen Siegeszug antrat. Davon profitierte sicher auch Josef Leitls Laden. Und die Verbindung von Holz und Gemütlichkeit dauert ja bis heute an.

**Dr. Karl Gattinger:** Dr. Karl Gattinger, Jahrgang 1968, ist Landeshistoriker, Denkmalschützer und Autor von unter anderem „Genuss mit Geschichte. Einkehr in bayerischen Denkmälern. Gasthöfe, Wirtshäuser und Weinstuben“ und „Das alte München: Wandel als Konstante in der Münchner Altstadt“. Beide erschienen im Volk Verlag.

**Interview:** Gero Günther

# Bäume der

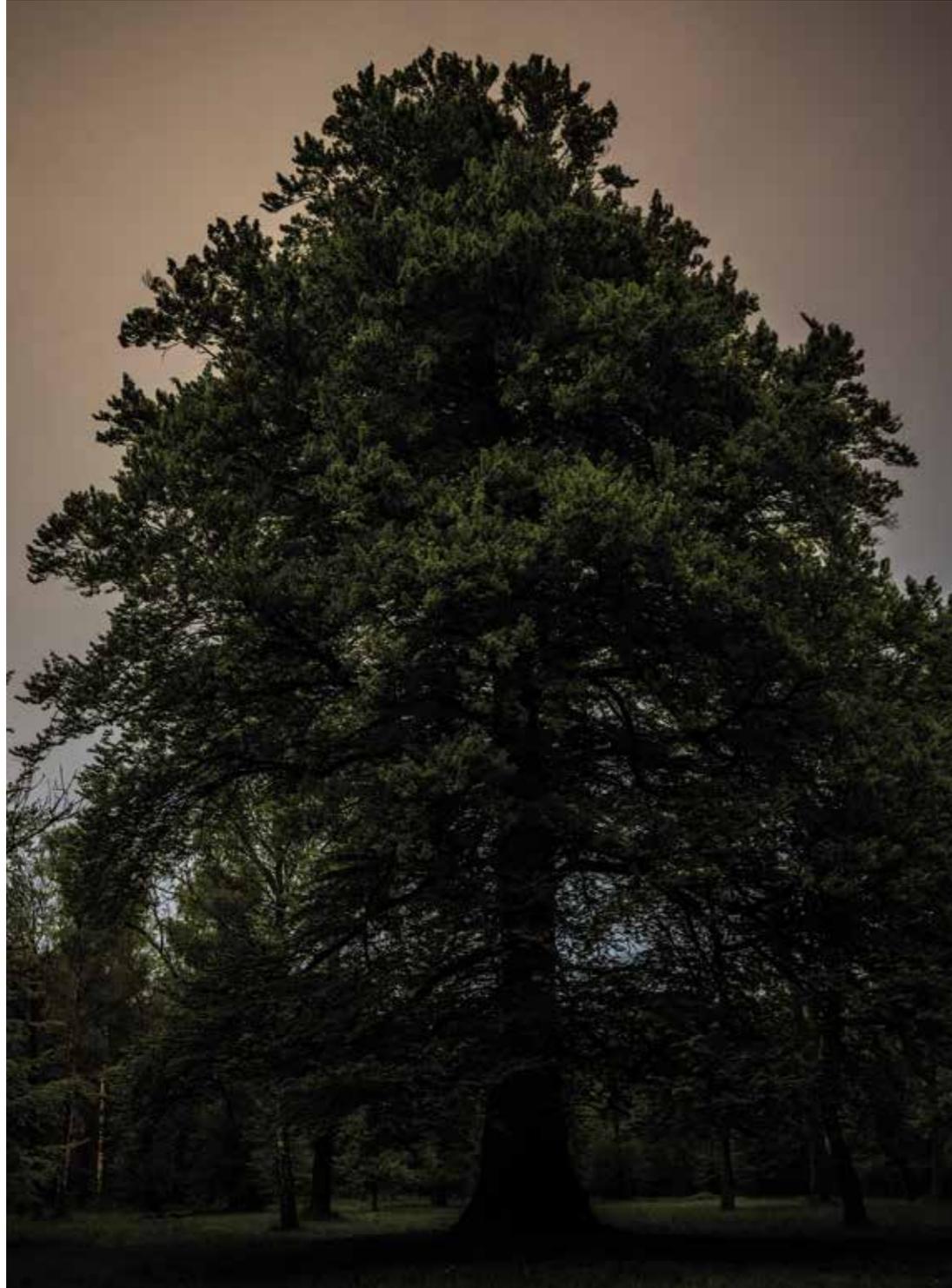
Wir haben Peter Neusser gebeten, magische Bäume für uns zu fotografieren.

Und weil er ein alter Freund des Hauses ist, machten wir dem Fotografen keinerlei Vorgaben. Von ihm selbst stammt deshalb die Idee, ausgesuchte Exemplare in der Dunkelheit zu besuchen und sie mit Langzeitaufnahmen in ein geheimnisvolles Licht zu rücken. Das Ergebnis ist betörend. Uns erinnern Neussers Bilder auch daran, dass der nächtliche Wald stets ein Lieblingsort der deutschen Romantik war. Treten Sie ein, aber pssst....

# Nacht



Rotbuche, Englischer Garten, München  
48°10'20.1"N 11°36'55.3"E



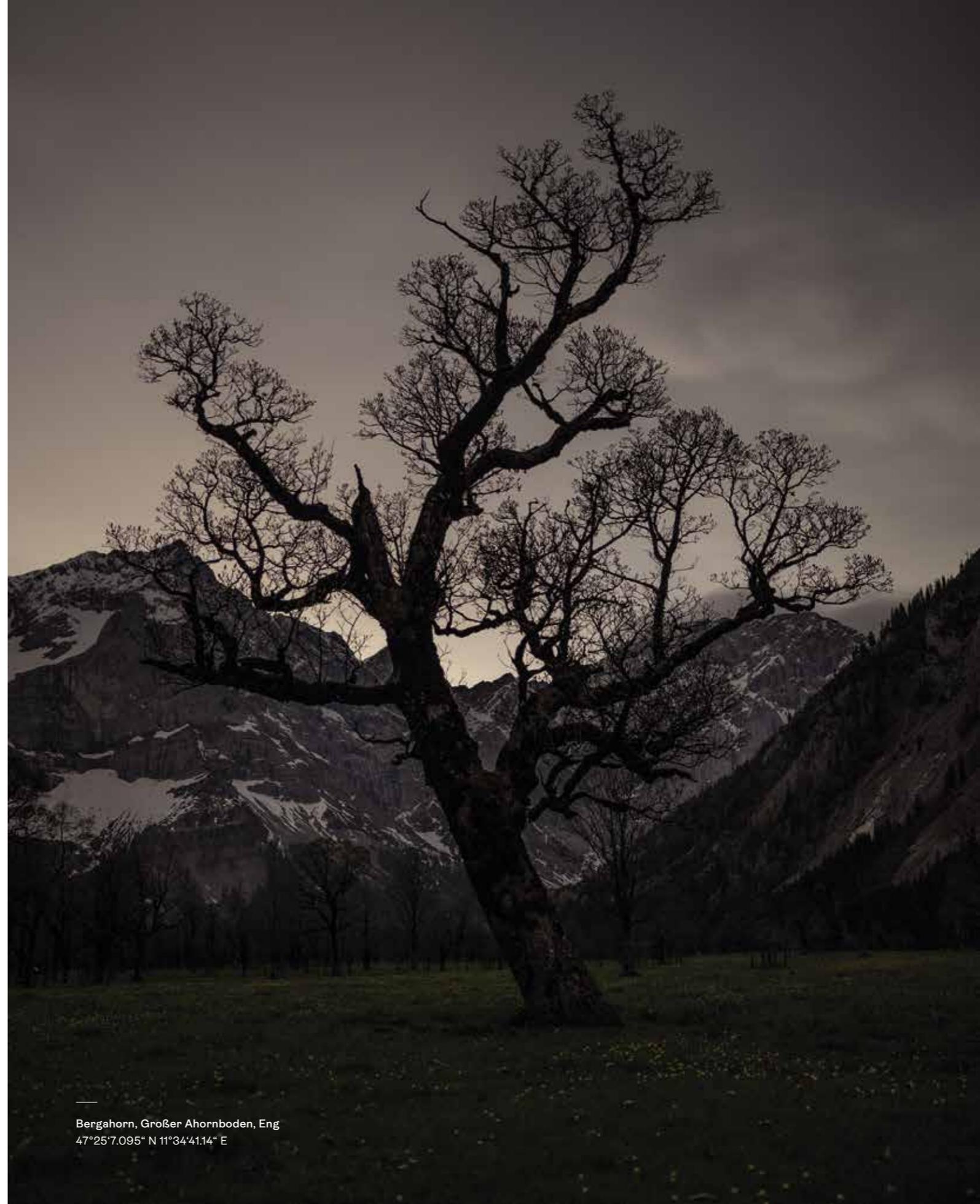
Winterlinde, Englischer Garten, München  
48°09'12.8"N 11°35'42.9"E

„Wie schön,  
— hier zu  
verträumen.“

Joseph von Eichendorff

Die Nacht  
im stillen  
Wald.“

—  
Esche, Pasing, München  
48°08'27.4"N 11°27'22.4"E



—  
Bergahorn, Großer Ahornboden, Eng  
47°25'7.095" N 11°34'41.14" E

# Schon- behandlung für den Wald



Jahrzehntelang waren Arbeitspferde aus unseren Wäldern fast vollständig verschwunden. Jetzt sind die Kaltblüter wieder auf dem Vormarsch. Im Dienste der Ökologie und der Nachhaltigkeit.



#### Teampayer:

Biobauer Korbinian Arzberger und seine Noriker. Von Vorteil ist, dass sowohl Tier als auch Mensch über einen ruhigen und ausgeglichenen Charakter verfügen.

Korbinian Arzberger schlingt die Kette um das Ende des Fichtenstamms und zieht zu. Dann gibt er seinen mächtigen, schwarzen Tieren eine kurze Anweisung, und los geht es. Routiniert schleppen die Kaltblüter das Holz, das er vor ein paar Tagen geschlagen hat, aus dem Wald. Hochkonzentriert und in zügigem Tempo. Einen Stamm nach dem anderen. Vorbei an dicken Buchen und verletzlichen Nadelbäumchen, über Wurzeln und liegengebliebene Äste, nasses Laub und Schneereste. Es ist nicht allzu weit bis zum nächsten Forstweg. Vielleicht 80 Meter. Dort wird Arzbergers Vater die Stämme später mit dem Kran auf den Forstschlepper laden und sie zu einem Polter transportieren, wie die Holz-sammelplätze in der Fachsprache der Förster heißen.

22 Hektar Wald bewirtschaftet Korbinian Arzberger. Schonend und naturnah. Sein Bio-Hof samt Pferden, Rindern, Freilandschweinen und Geflügel steht in Griesau, einem 200-Seelen-Dorf, 30 Kilometer östlich von Regensburg. Er hat das vernachlässigte Anwesen von seinem Opa geerbt, alles auf den Kopf gestellt, neu gebaut. Mit seiner Familie wohnt er seit drei Jahren in einem großen Blockhaus. „Da ist kein Nagel drin, keine Schraube, kein Leim“, sagt der 36-jährige.

Inzwischen mischt sich Pferdeschweiß unter den Geruch von Harz, Nadeln und Waldboden. Graue Wölkchen steigen aus den Nüstern der Noriker, wie die Rasse heißt, für die sich Arzberger entschieden hat. Trittsicher sind die mehr als 700 Kilo schweren Tiere, leistungsstark und überaus beweglich. Kein Wunder, Noriker sind eine Gebirgsrasse. „Ein Kriterium, das mir bei der Entscheidung für diese Tiere sehr wichtig war“, erklärt der studierte Agrarwissenschaftler: „ist die Tatsache, dass Noriker ein sehr angenehmes Temperament haben“.

Nicht nur die Pferde, auch ihr Halter scheint, über einen ruhigen Charakter zu verfügen. Wie leise er mit seinen Tieren spricht! Ohne die Stimme zu heben gibt Arzberger seine Kommandos. Wenn man das überhaupt Kommandos nennen möchte. Eigentlich klingt es eher so, als würde er seinen Pferden Einparkhilfe leisten. Und genau darum geht es im Grunde genommen auch. Arzberger, der hinter dem Gespann hergeht, leitet Stratos und Libelle mit sanften Worten durch den Wald. Selten wird er einmal lauter.

„Es würde nicht funktionieren“, erklärt der Land- und Forstwirt, „wenn ich den Pferden einfach meinen Willen aufzwingen wollte“. Die Motivation müsse von den Tieren selber kommen. Sie selbst, so der Oberpfälzer, wollen sich bewegen, sich nützlich machen, und Spaß dabei empfinden, ihre Muskeln spielen zu lassen. „Wir sind ein Team“, erklärt der drahtige Mann mit dem Bart: „Ein Team, das zusammen einen guten Job machen will“.

Arzberger kennt seine Noriker ganz genau. Sein erstes Pferd hat er mit 9 Jahren bekommen und schon während des Studiums hat er Holz mit Pferden gerückt. Auch seine Masterarbeit beschäftigt sich mit dem Thema. Auf den Spuren von Zugpferden ist Arzberger durch halb Europa gereist, durch Osteuropa, Belgien, Frankreich und Luxemburg. „Es hat etwas mit Anstand zu tun, möglichst viel über die Tiere zu wissen, die ich halte“, sagt er.

Seine sechs Kaltblüter hat Arzberger selbst aufgezogen. Mit der Ausbildung beginnt er erst, wenn die Tiere bereits drei bis vier Jahre alt sind. Man spürt wie innig sein Verhältnis zu den mächtigen Pferden ist. Er horcht in sie hinein, tauscht sich mit ihnen aus, ein echter Kaltblüterflüsterer.

Längst ist Korbinian Arzberger nicht mehr nur in seinem eigenen Wald unterwegs. Der Mann und seine Pferde sind gesuchte Experten. Man kann sie buchen. Und viele Waldbesitzer tun das. Ihrem Forst und der Umwelt zuliebe. Seit einigen Jahren sind Kaltblüter, die durch die Mechanisierung der Land- und Forswirtschaft fast vollständig aus den deutschen Landschaften verschwunden waren, wieder auf dem Vormarsch. Und das obwohl es heute vollautomatisierte Erntemaschinen gibt, die mit langen Armen in den Wald greifen, um Bäume zu fällen, entasten und in Abschnitte zu zersägen. Sekundenschnell.

## Der Kaltblüterflüsterer

Diese sogenannten Harvester sind höchst-effizient, aber eben auch brachial. Ganz abgesehen davon, dass sie nicht in jedem Terrain funktionieren.

Wenn der Hang zu steil, der Boden zu feucht oder von Felsen übersät ist, haben Harvester keine Chance. „Ganz im Gegensatz zu meinen Kaltblütern“, sagt Arzberger. „Meine Arbeitspferde sind eine schonende Alternative zu mechanisierten Verfahren oder Seilwinden“. Und auch in normalem Gelände bieten die Kettensäge und die Pferderückung Vorteile. Vor allem braucht man nur halb so viele Rückegassen, wie die Wege heißen, auf denen Traktoren und Schlepper fahren, um das Holz zu den Sammelstellen zu bringen. Wer mit Pferden arbeitet, so Arzberger, könne die Abstände zwischen den Rückegassen verdoppeln und hat damit natürlich deutlich mehr Wuchsfläche zur Verfügung.

Vor allem aus ökologischen Gründen kommen Arbeitspferde heute wieder stärker zum Einsatz. „Meine Pferde sind emissionsfrei, verursachen keinen Lärm und ernähren sich von den eigenen Flächen“. Sie schonen nicht nur die Böden, sondern auch die Stämme der umliegenden Bäume und die Jungpflanzen sowieso. „Im Waldboden sind Wasser und Nährstoffe gespeichert“, erklärt Arzberger: „Man sollte dementsprechend pfleglich mit ihm umgehen“. Seinen eigenen Wald baut Arzberger seit Jahren um. Nachhaltiger und resilienter soll er in Zeiten des akuten Klimawandels werden. Neben Fichten wachsen hier Lärchen, Douglasien und Kiefern, Roteichen und Buchen. 14 verschiedene Baumarten auf engem Raum.



Transportmittel ohne Emissionen

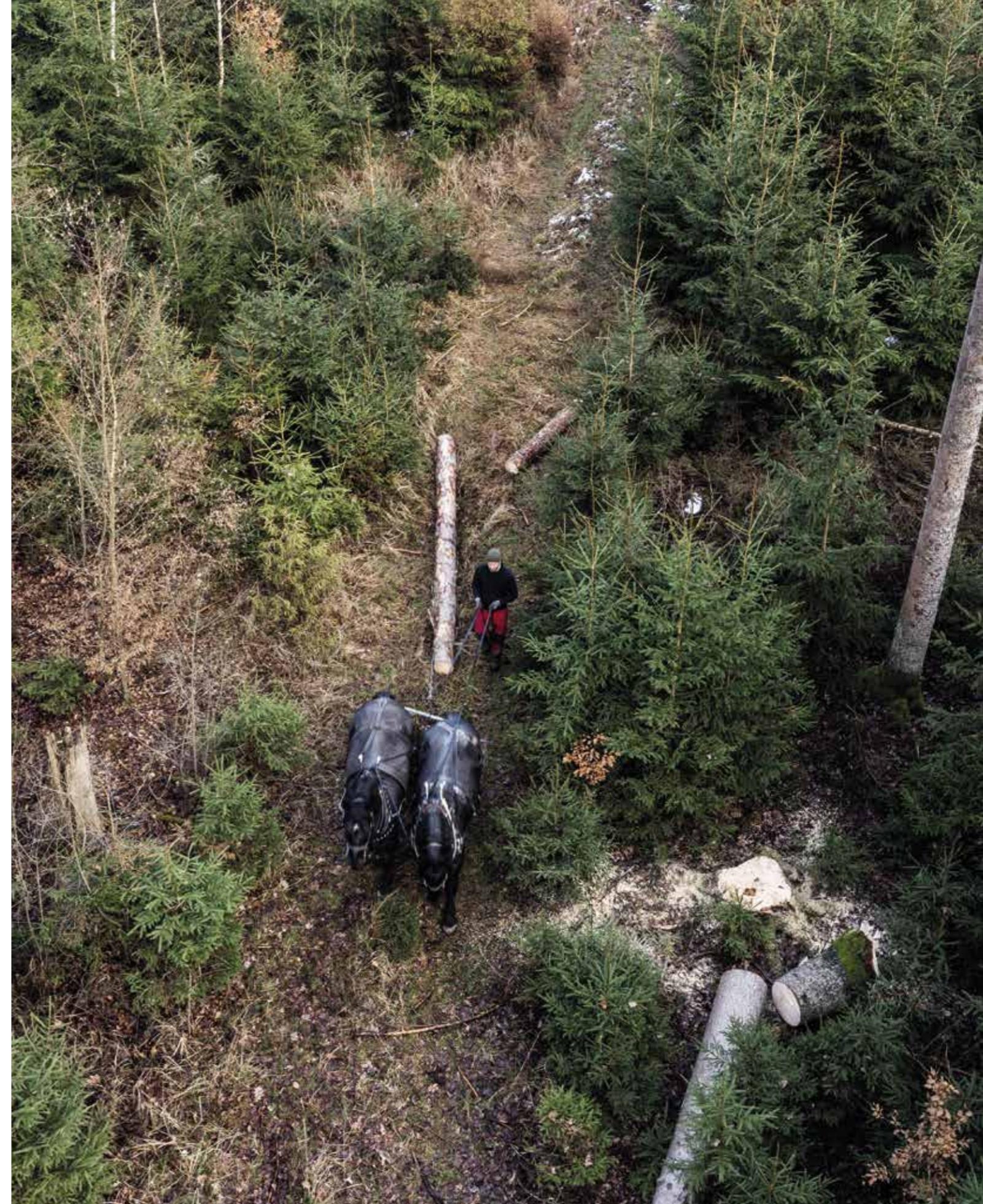


Oft werden Arzberger und seine Pferde für Arbeiten in Natur- oder Wasserschutzgebieten gebucht. Seine Kaltblüter hinterlassen keine Furchen, Schäden oder Ölflecken. Und ziehen trotzdem zuverlässig schwerste Lasten auch aus dichten Wäldern. Seine Expertise gibt Korbinian Arzberger inzwischen auch an andere weiter. Er bietet Schulungen an, unterrichtet an der Fakultät für Wald und Forstwirtschaft in Weihenstephan.

„Pferderückung ist gerade hip“, sagt der Oberpfälzer, „aber sie muß auch wirtschaftlich sein“. Es dürfe nicht darum gehen, die rückwärtsgewandten Vorstellungen von Nostalgikern und Traditionalisten zu bedienen. „Auch wenn viele das glauben wollen, arbeiten wir nicht wie vor 100 Jahren“, sagt Arzberger: „Unsere Pferde werden ganz anders ausgebildet und behandelt als damals“. Und was ihm ganz wichtig ist: „Meine Ausrüstung ist modern.“ Die Geschirre aus leichtem Kunststoff hat er aus den USA bestellt. Die Ketten sind aus hochverdichtetem Stahl und ultraleicht. Das kommt seinen Pferden ge-

nauso zugute wie ihm selbst. Und überhaupt, er habe überhaupt nichts gegen Technik, sagt Arzberger. Nur müsse sie an den richtigen Orten zum Einsatz kommen.

Aber jetzt ist die Arbeit für heute erst einmal getan. Die Pferde werden ausgeschirrt und abgerieben. Korbinian Arzberger spricht noch ein paar Worte mit seinen Tieren, ehe er sie wieder auf dem Hof bringt. „Es ist wichtig, dass wir nach getaner Arbeit alle ein gutes Gefühl haben. Die Tiere und ich auch“.





# Stamm pub likum

Portrait

Seit Jahren wohnt und arbeitet Ben Planitzer auf einer weiten Lichtung im Westen Münchens. Wir haben den Holzkünstler an seinem Rückzugsort besucht

Mächtige Eichen sind das wichtigste Material für Planitzers Werke. „Viele wurden gefällt, weil sie das Ende ihrer Lebensspanne erreicht haben, andere aus forstwissenschaftlichen Gründen.“

Erstmal das Sägemehl vom Laptop pusten. Dann die passende Musikdatei zum Arbeiten finden. Tannhäuser, die Ouvertüre. Sachte dringen die Bläser aus den riesigen Lautsprechern. Helm auf, Handschuhe an. Jetzt kann es losgehen. Einsatz der Streicher. Die gewaltige Holzscheibe auf der Drehbank beginnt zu rotieren. Planitzer setzt das Messer an und sofort fliegen Späne durch die ganze Werkstatt. Die Musik schwillt an. Die Pauken setzen ein. Schon bald ist alles mit einer Schicht aus Eichenspänen bedeckt. Ein feiner Duft von ätherischen Ölen erfüllt den ganzen Raum, während Wagner von einem triumphalen Höhepunkt zum nächsten eilt.

Was Ben Planitzer aus den gigantischen Eichenstämmen macht, die zwischen dem Kompost und den Zwiebelbeeten hinter seiner Werkstatt lagern, ist einzigartig. Die dunklen Schalen des 42jährigen Bayern bergen ein Geheimnis. Wie bekommt er diese Muschelform hin? Welche Schritte sind nötig, um dem Holz seinen Stempel aufzudrücken? „Die Eiche und ich verstehen einander“, sagt er und balanciert auf einem 250 Jahre alten Stamm. Gutmütig sei sie, diese Baumart. Aber seinen gestalterischen Willen könne er eben nur bis zu einem gewissen Punkt durchsetzen. Schließlich redet das Material auch mit. „Da ist nicht alles steuerbar“.

Und dann ist da noch die Douglasie. „Einzigartig und unglaublich kompliziert“. Ein Holz mit extrem harten und ganz weichen Schichten. „Die Zuwachszonen aus dem Sommer



sind reines Styropor“, erklärt der Mann mit dem Pferdeschwanz. Diesen extremen Härteunterschied mache er sich für seine Skelettgefäße zunutze. Hohe, extrem dünnwandige Schalen, die aussehen als wären sie gewoben. Das Licht dringt durch sie hindurch wie durch einen Lampenschirm.

Mit seinen Holzobjekten hat es Ben Planitzer in Galerien und Museen geschafft. Er wurde in Großbritannien, den Niederlanden und Korea ausgestellt, hat Preise gewonnen und ist in diversen hochkarätigen Sammlungen vertreten. Zu kaufen sind seine Schalen bei Holz-Leute in München.

Zum Wald hat Planitzer ein ganz besonderes Verhältnis. Nicht nur, weil hier der Rohstoff wächst, aus dem er seine einzigartigen Holzschalen und Objekte dreht. „Ich bin einfach generell sehr stark von dieser ganzen Naturromantik geprägt“. 2014 zog sich der Künstler auf eine weite Lichtung mitten im Wald zurück. Auf einem Einsiedlerhof östlich von München hat er einen Stall umgebaut, in

dem sich seine Werkstatt und Wohnung befinden. Hier lebt er mit Freunden.

Das verrückte Gebäude ist selbst ein typischer Planitzer. Voller Ideen, die der gelernte Schreiner und Drechsler am Liebsten mit den eigenen Händen verwirklicht. Wer hat schon eine Schaukel im Wohnzimmer oder fließendes Wasser, das durch einen hohlen Ast ins Waschbecken fällt?! „Manches ist entstanden, weil ich einfach mal probieren wollte, wie es geht“, meint Planitzer. Das Stukkieren, beispielsweise oder der Einbau von gebrauchten Fensterscheiben, die er einem Abrißunternehmen abgekauft hat.

Auch seine Drehmaschine und das meiste, was er für sein Handwerk benötigt, hat Planitzer selbst entworfen und hergestellt. „Uomo universale“, nannte man das Ideal eines schöpferischen und naturverbundenen Menschen in der Renaissance. Vielleicht ist Planitzer so ein Universalmensch, ganz sicher ist der bärtige Bayer ein Unangepasster.

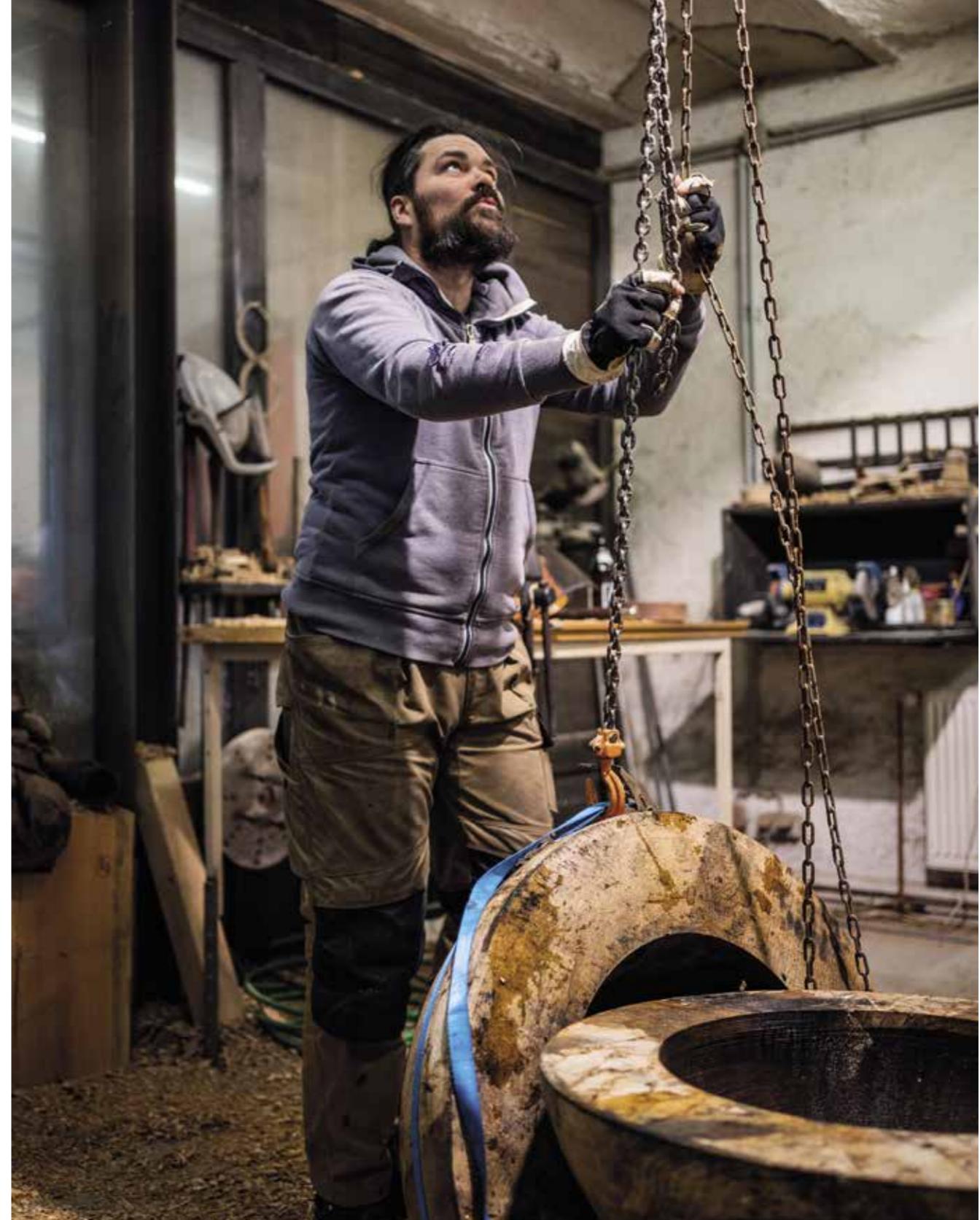
Auch an der Kunstakademie in München, wo er sich nach seiner Ausbildung als einer der letzten Drechsler Deutschlands eingeschrieben hatte, wollte er nicht so recht ins Bild passen. Ein Handwerker zwischen Konzeptualisten und Videokünstlern. „Ich habe damals

## „Die Eiche und ich verstehen einander.“

viel mit mir gehadert“, erinnert er sich und fügt lachend hinzu, „und es kräftig krachen lassen“. Eine Performance, bei der Planitzer und seine Freunde auf einem Flügel in der Toilette musizierten, hätte ihm beinahe den Studienplatz als Bildhauer gekostet. Zum Glück kam es nicht so weit, denn die Installationen, die der Künstler geschaffen hat, sind aufse-



—  
**Respektsbezeugung:**  
Seine Schalen stattet Planitzer mit den GPS-Koordinaten der ursprünglichen Standorte der Bäume aus.





henerregend. Ein schwebendes Holznest mit einem Durchmesser von 6 Metern beispielsweise oder ein luftiger Pavillon aus Eichenbaumscheiben.

Doch nun scheint die Sonne und Planitzer will hinaus in den Garten. Das Gewächshaus hat er selbstverständlich selbst konstruiert. In einer eigenwilligen Zwiebelform übrigens und samt Fernsteuerung der Bewässerung und Belüftung. „Wenn ich etwas wissen will“, erklärt der Tüftler, „schau ich mir Video Tutorials an“. Bei Planitzer kann das alles mögliche sein: Wie zerlege und konserviere ich ein Wildschwein? Was muß ich tun, um Quittenwein herzustellen? Oder wie baue ich Shiitake-Pilze an?

Und dann gibt es ja auch noch den Musiker Planitzer. Den Rücken an einen Stamm gelehnt, kauert er im Wald. Zwei Steinwürfe von seinem Haus entfernt. Er schließt die Augen und bläst in seine Duduk. Die Töne der armenischen Flöte mischen sich mit dem Rauschen der Wipfel, dem Zwitschern der Vögel. Gelegentlich kommt das Knarren einer Buche dazu. Wehmütig klingt das und wunderschön. Manchmal, sagt Planitzer, spiele er auch für Bäume, ehe sie gefällt werden müssen. Und dann beginnt es zu regnen. Ohne Eile packt der Künstler seine Flöte unter den verschlissenen Kapuzenpulli und macht sich auf den Nachhauseweg. Der Wind klatscht ihm dicke Tropfen ins Gesicht. Planitzer lacht. So mag er das. Den Elementen ausgesetzt sein. Ein Faun, ein Freak, der Waldgeist von Brandenburg.

Auch das Duduk-Spielen hat sich Planitzer selbst beigebracht. Das Instrument stammt aus Armenien. „Eigentlich ja nur ein Stück Besenstil mit Löchern und Schilf“, grinst er: „Aber schwierig zu spielen.“ Inzwischen intoniert er gerne auch mal Schubert-Lieder auf der orientalischen Flöte. Singen kann er die romantischen Weisen natürlich auch. Seine Stimmkraft hat der ausgebildete Bariton früher regelmäßig in kleineren Rollen an der Münchner Oper oder im Gärtnerplatztheater unter Beweis gestellt. Heute kommt das nur noch selten vor. Zuviele andere Projekte stehen ständig an.

„Irgendwie hängt das für mich alles zusammen“, sagt Planitzer und meint das Gärtnern, Destillieren und Fermentieren, die Kunst, das Handwerk, die Musik und das Bauen. „Ich mache heute das, was ich schon als Kind immer können wollte“. Ein bisschen meint er, sei das wie mit dem Wald. „Dort sind ja auch alle Pflanzen durch ein feines Pilzgeflecht miteinander verbunden“. Unterirdisch. Im Verborgenen.



# Im Land der Klapp messer

---

Karg und einsam ist der  
Aubrac, die Hochebene, aus  
der Frankreichs berühmteste  
Messer stammen.



Es ist gerade seine schroffe Seite, die den Aubrac bekannt gemacht hat. Sie wird besonders von den Pilgern geschätzt, die das einsame Plateau auf dem Jakobsweg durchwandern. Berühmt ist der Region aber vor allem für seine Klappmesser.

Wie stark die Laguiole-Messer in der Region verwurzelt sind, erfahren wir von CHRISTIAN VALAT, dem Gründer und Inhaber einer der wichtigsten Messerschmieden Frankreichs. Wir treffen Valat in seinem Privathaus. Der ehemalige Bauernhof liegt abseits der geteerten Straße, unweit des Dorfes, in dem der 61jährige aufwuchs.

**Die schönsten Messer Frankreichs stammen aus einer herben, fast menschenleeren Gegend. Eine Region, die in den vergangenen Jahren wieder zu sich gefunden hat. Nicht zuletzt dank der Rückkehr einer Handwerkskunst, die beinahe verloren gegangen war.**

Nur ein paar Leichtmetallscheunen, Traktoren und Strommasten zeugen davon, dass man sich in der Gegenwart befindet. Alles andere wirkt alt. Uralt. Die Wegkreuze aus Granit, die Häuser und Höfe, die von Steinmauern gesäumten Viehtriebe. Das Plateau des Aubrac ist eine karge Gegend aus Hochmooren und Weiden, übersät von Findlingen und einsamen Sennhütten. Viele dieser Almen sind in die Erde eingegraben, um dem Wind stand zu halten, der hier zu allen Jahreszeit bläst.

1000 bis 1400 Meter über dem Meeresspiegel liegt die Hochebene. Jetzt im Frühjahr sprießen Blumen aus dem steinigen Boden. Ganze Teppiche von gelben Blüten. Aber auch die Narzissen können nicht über die Härte der Landschaft hinwegtäuschen.

**Wie kommt es, dass Messer, die in dieser entlegenen Gegend Frankreichs hergestellt werden, eine solche Berühmtheit erlangten?**

Wir befinden uns hier in einer landwirtschaftlich geprägten Region, die früher sehr arm war. Von ihren winzigen Höfen konnten die Menschen kaum leben, und viele mussten ihre Heimat im 19. Jahrhundert verlassen. Ein großer Teil dieser Migranten zog nach Paris. Dort arbeiteten sie als Kohlehändler und Träger. Sie schleppten das warme Wasser in die oberen Etagen. Später gründeten viele von ihnen Cafés und Bistros. Das Erkennungszeichen dieser Menschen war ein Produkt, das 1829 auf dem Aubrac erfunden worden war. Das Laguiole-Messer entstand auf den Märkten, auf denen fahrende Schmiede ihre Dienste anboten. Es war das erste Messer, das über einen anständigen Klappmechanismus verfügte.

Alle paar Jahre reisen Stephanie Strobl und Florian Fackler nach Frankreich, um sich über neue Entwicklungen auf dem Messermarkt zu informieren und ihre Freundschaft mit Firmengründer Christian Valat zu pflegen. Hier sitzen die drei in einer der typischen Sennhütten des Aubrac.



**Feuer:**  
„Es braucht viel Erfahrung“, sagt Francois Junco, Damast-Schmied bei Laguiole en Aubrac, „um die Temperatur des Stahls anhand der Farbe beurteilen zu können.“

Thiers abgewandert war, wo sich die größten Messerschmieden Frankreichs befanden. Auf dem Aubrac gab es einfach nicht mehr genug Arbeitskräfte.

**Das war natürlich eine beklagenswerte Entwicklung.**

**Das Messer gelangte also in den Hosentaschen der Auswanderer in die Hauptstadt?**

Genau. Durch die vielen Migranten erwarb sich das Laguiole schnell auch einen Ruf in Paris. Man bekam ein Laguiole-Messer zur Kommunion, oder verschenkte es an frisch eingehatete Familienmitglieder. Bald schon wurden aufwändig gearbeitete Servierbestecke aus Laguiole zu beliebten Hochzeitsgeschenken. Bis heute gehören die meisten Bistros in Paris Menschen, die aus dem Aveyron stammen, dem Département, in dem wir uns befinden. Man spricht manchmal scherzhaft von einer „Bistrokratie“.

**Aus einem Gebrauchsgegenstand wurde also ein Luxusprodukt.**

Unter den Kunden gab es immer mehr Geschäftsleute, Künstler und Filmschauspieler, die die Berühmtheit der Laguiole-Messer immer weiter verbreiteten. Wir reden hier von den 1930er, 40er und 50er Jahren. Ein Messer, das ursprünglich für Bauern gebaut worden war, hatte sich zum Modeprodukt gemausert. Inzwischen war aber noch etwas anderes passiert. Die Nachfrage nach den Laguioles war so groß geworden, dass die Produktion aus der Ursprungsgegend nach

Zum Glück taten sich 1985 einige Leute, die im Gastronomiegeschäft sehr wohlhabend geworden waren, zusammen, um die Messerherstellung wieder hierher zu verlagern. Man gewann einen damals noch sehr jungen, aber vielversprechenden Designer, der der Sache Aufwind verschaffen sollte und das war Philippe Starck. 1992 bin auch in das Geschäft eingestiegen. Unser Problem war, dass es kaum mehr Messerschmiede in der Region gab. Wir mussten also erstmal neue ausbilden.

**Ihr wolltet von Anfang an anders arbeiten als die großen Fabrikanten in Thiers.**

Unsere Messer sollten keine Massenware sein. Jedes Laguiole-Messer wird deshalb bis heute von A bis Z von einem einzigen Coutellier hergestellt. Das ist die wichtigste Grundregel. Jeder Handwerker hat seine eigene Signatur und gibt sein Bestes. Das ist natürlich ein ganz anderes Berufsverständnis als das eines Fabrikarbeiters. Wir haben junge Teams, die ihr Handwerk lieben, weil sie dabei auch kreativ sein können. Jedes Messer ist ein Einzelstück.



Werkstatteleiter Thierry Valat, Stephanie Strobl, Florian Fackler und der Schmied François Junco nehmen das Jubiläumsmesser unter die Lupe.

Bridge erworben oder aus der Concorde, das waren riesige Erfolge unter den Laguiole-Fans.

**„Du hast uns erzählt, dass das Laguiole-Messer ein Symbol für die Wiedererstarkung der Aubrac-Region ist. Da ist es natürlich interessant, dass euer Logo die Aubrac-Kuh ist. Auch diese berühmte Kuhrasse drohte ja zu verschwinden.“**

**„Wieviele Messer werden denn heutzutage in der Region hergestellt?“**

Etwa 5000 im Jahr. Und wir sind inzwischen mit großem Abstand der größte Produzent. Unsere Marke wird in 45 Ländern vertrieben und ist in einigen der schönsten und exklusivsten Geschäfte der Welt erhältlich. Bei Harrod's etwa, oder auf den Weingütern von Francis Ford Coppola. Aus zwei einfachen Gründen. Unsere Messer sind schön und erzählen eine gute Geschichte. Heute arbeiten circa 350 Menschen in unserer Region an der Herstellung von Laguiole-Messern.

**„Wann hast du dein erstes eigenes Laguiole-Messer bekommen?“**

Mit 14 zur Kommunion. Es war ein 11 Zentimeter langes Messer in Elfenbein. Ich hab es heute noch. Solche Stücke muß man natürlich behalten.

**„Apropos. Reicht es denn prinzipiell nicht, ein einziges Messer zu besitzen?“**

Hat man nur eine Krawatte? Mit dem Messer ist es wie mit vielen anderen Dingen. Man entwickelt eine Leidenschaft und beginnt zu sammeln. Viele unserer Kunden sind passionierte Sammler. Wir werden demnächst ein Messer herstellen, dessen Griff aus einem Stück Eiffelturm besteht. Ich habe früher auch schon kleine Teile aus der Golden Gate

In den 1950er Jahren kam der Traktor in unsere Gegend und die robusten Rinder verloren ihre Bedeutung als Arbeitstiere. Man begann sie mit anderen, effizienteren Rassen zu kreuzen. Beinahe wäre die Urform verloren gegangen. Glücklicherweise wurde die Rasse in den 70er Jahren rückgezüchtet, und heute gibt es wieder Zehntausende von Aubrac-Rindern. Ein anderes Beispiel für die Rückbesinnung der Region sind unsere steinernen Sennhütten. Es gab einmal 350 von ihnen. Die meisten verfielen im Lauf der Zeit. Zum Glück formierte sich in den 80er Jahren eine Gruppe von jungen Landwirten, die eine Kooperative gründeten, um das Almwesen vom Aussterben zu bewahren. Sonst wäre das Alles verschwunden und es gäbe wohl auch unsere Spezialität nicht mehr, das Aligot, eine Mischung aus Kartoffelbrei und frischem Tomme-Käse.

**„Und heute geht es der Region wieder besser?“**

Es geht ihr sogar hervorragend. 2018 wurde der Naturpark Aubrac gegründet, der die Gegend unter Schutz stellt, aber auch regionale Aktivitäten fördert. Es gibt heute einen großen Stolz auf die Traditionen des Aubrac.



Von  
A bis Z  
aus einer  
Hand

Jedes Laguiole-Messer wird bis heute in 128 Schritten von einem einzigen Coutellier hergestellt.



Ein Schmuckstück entsteht:  
Auf dem Rücken ist das Gründungsjahr bereits  
eingraviert, als nächstes muss das Jubiläumsmesser  
geschliffen und genietet werden.



«**Der Aubrac ist eine sehr bodenständige Gegend. Du stammst selber aus einer einfachen Familie. Dein Vater war Landbriefträger.**

Ja, er ging für einige Jahre nach Paris, wo ich geboren wurde, kam dann aber wieder zurück. Ich und mein Bruder wuchsen in einem Dorf auf. Und wir sprechen bis heute die ursprüngliche Sprache der Region miteinander, das Okzitanische.

«**Bist du stolz darauf, Teil der Erfolgsschichte deiner Region zu sein?**

Worauf ich wirklich stolz bin, sind meine 72 Angestellten. Sie üben ihren Beruf mit Leidenschaft aus. Viele von ihnen hatten ursprünglich keine Ahnung, dass dieses Talent für den Messerbau in ihnen schlummert. Es ist mir und meinem Bruder, unserem Werkstattleiter, gelungen eine Mannschaft zu formen, die für ihr Handwerk brennt. Wir werden in den kommenden Jahren einen neuen Firmensitz in der Nachbargemeinde bauen und dort nachhaltigen Ideen verwirklichen. Die Gebäude werden nicht von Rasenflächen umgeben sein, sondern von Gemüsegärten. Meine Mitarbeiter sollen mit frischem Gemüse nachhause gehen. Auf die Dächer kommt natürlich Photovoltaik, außerdem wird es einen Bistro geben und Sharing-Fahrzeuge für unsere Mitarbeiter.

«**Wow, große Pläne. Wie ich gehört habe, bist Du noch in anderen Geschäftsbereichen tätig.**

Ja, mir gehören, das wird jetzt niemanden überraschen, mehrere Brasserien in Paris. Außerdem habe ich eine Kooperative gegründet, die es Bauern ermöglicht, ihre Dachflächen mit Sonnenkollektoren auszustatten. Wir sind die erste große Energiegenossenschaft von Bauern in Frankreich. Heute verdienen die 170 beteiligten Landwirten 2,2 Millionen Euro jährlich mit ihrem Solarstrom. Aber langsam komme ich auch in das Alter, in dem ich gerne etwas weniger arbeiten würde.

«**Was uns zum Genuß bringt. Der einst so arme Aubrac hat sich ja längst zu einer Gegend für Genießer entwickelt. Und da passen die Messer wiederum gut hinein.**

Absolut. Warum hat man denn ein Messer in der Tasche? In den meisten Fällen, um Käse oder Wurst zu schneiden. Wir verkaufen heute übrigens immer mehr Messer an Frauen. Und diese Kundinnen wollen nicht etwa irgendwelche Modelle speziell für Frauen, sondern Laguiole-Messer in der normalen Größe und Ausführung.

«**Sind deine Brasserien in Paris eigentlich mit Laguiole-Messern ausgestattet?**

Nein. Einige Sterne-Restaurants legen unsere Messer auf. Aber in den Brasserien wird viel zu viel geklaut. Dafür sind unsere Messer zu schön und zu teuer. Das kannst du vergessen.

Interview:  
Gero Günther



Ehe Ende Mai die Rinder aus den umliegenden Tälern auf die Almen getrieben werden, müssen die kilometerlangen Zäune repariert werden. Der 72jährige Jean-Daniel Tarayre hat hier schon geschuftet, als es noch keine Traktoren gab und die schweren Arbeiten mithilfe von Aubrac-Rindern erledigt werden mussten.

# KÜCHEN UND TISCH

Gerade in der Küche und am Esstisch, wo Familien und Freunde seit jeher zusammenkommen, wurde Holz schon immer auf vielfältigste Weise eingesetzt. Der Holzlöffel dürfte eines der ältesten Werkzeuge des Menschen überhaupt sein. Auch Schalen und Teller aus Holz gibt es seit Jahrtausenden. Und noch immer finden Sie kunstvoll gearbeitete Schalen von Meisterdrechslern in unserem großen Sortiment. Holz ist robust und langlebig. Das natürliche Material fühlt sich gut an und ist pflegeleicht. Ein paar Tropfen Öl genügen, um seiner Oberfläche wieder zu altem Glanz zu verhelfen. Außerdem sind viele Harthölzer wahre Keimkiller. Forscher haben nachgewiesen, dass sie weit hygienischer sind als die meisten Kunststoffe.



In der Grapes Weinbar im Münchner Hotel Cortina werden die Amuses-Bouches stets in stilvollen Schalen von Holz-Leute serviert.



### Vase „Lotus“

Maße — Höhe 12,5 cm | 16,5 cm  
Preis — 34,90 € | 49,90 €

Kleine und feine Blumen machen sich besonders gut in diesen schlicht geformten Holzvasen. Aus gewachstem Eschenholz, in zwei Größen, jeweils mit Glaseinsatz.

### Kerzenständer und Tablett „Lotus“

Kerzenständer Ø 9 cm x H 4 cm | Preis — 19,90 €  
Kerzenständer Ø 11 cm x 6,5 cm | Preis — 24,90 €  
Tablett Ø 30 cm | Preis — 39,90 €

In Esche natur oder schwarz bieten wir diese ungewöhnlichen und handgedrechselten Kerzenständer an, hergestellt in Bayern. Passend dazu gibt es ein schöngeformtes Tablett.



### Schale „Lotus“

Maße — Ø 11,5 cm | Ø 16,5 cm  
Preis — 19,90 € | 29,90 €

Ihr freches Bäuchlein verleiht diesen Schalen eine besondere Note. Handgedrechselt aus Eschenholz, gewachst.



### „Lotus“-Linie

Eine schwungvolle Verjüngung und der zarte Rand verleihen der Lotus-Linie ihre elegante Schönheit.

### Wiegebrett Esche

Maße — Ø 22 cm, Höhe 3,8 cm  
Preis — 39,90 €

Ein mächtiges, sehr dekoratives Wiegebrett in Esche. Mit einer passenden Mulde, die sich perfekt für Wiegemesser eignet.





### Tischensemble „Orion“

Schale groß Ø 40 cm | Preis — 179,- €  
 Schale mittel Ø 30 cm | Preis — 89,- €  
 Schale klein Ø 15 cm | Preis — 29,- €  
 Servierplatte Ø 39 cm | Preis — 69,- €

Vorsicht, das Raumschiff hebt gleich ab! Unser Tischensemble besteht aus einer großen tiefen, einer mittleren Schale, einer kleinen Schale und einer Servierplatte. Alle schweben wie Ufos über dem Tisch. Die Schalen sind aus Eschenholz gefertigt, handgedrechselt und gewachst.

### Salatschalen

Maße — Von bis Ø 28 cm – Ø 32 cm  
 Preis — Von 69,90 € – 99,90 €

Praktische, klassische Salatschalen aus Eschenholz, fein gedrechselt aus einem Stück und geölt. Es gibt sie in verschiedenen Größen.



### Kerzenständer „Sir Candle“

Maße — Höhe 23 cm | 28 cm | 33 cm  
 Preis — 16,90 € | 22,90 € | 26,90 €

Hohe, geschwungene Kerzenständer in drei Größen. Besonders überzeugend wirken diese in zeitlosen Ständer als Trio. Esche, gewachst und handgedrechselt in Bayern.



## Muschelschalen in Eiche

Maße — Länge 28 cm | Preis — 239,- € 189,- €  
Maße — Länge 34 cm | Preis — 429,- € 339,- €  
Maße — Länge 42 cm | Preis — 529,- € 429,- €

Einzigartige Kunstwerke sind diese Schalen von unserem Meisterdrechsler Benjamin Planitzer. Mit seiner langjährigen Erfahrung und unermüdlichen Experimentierlust gelang es Planitzer, Eichenschalen so zu formen, dass sie an Muscheln erinnern. Die Schalen bestehen aus geräuchertem Eichenholz, ihre Oberflächen sind fein gerillt und gesandet. Zum Jubiläum gibt es die Schalen in drei Größen zum Sonderpreis.



## Würzgefäße Set

Maße — 12 x 6,5 x 5,5 cm  
Preis — 39,90 €

Von der Firma Raumgestalt stammen die kleinen Würzgefäße, handgefertigt aus dünnem schwarzem Porzellan. Zum Set gehören zwei Hornlöffel und ein kleines Eichentablett, geprägt mit unserem Geburtsjahr in römischen Zahlen.

Limitiert auf 100 Stück



## Brotkasten Nussbaum

Maße — 40 x 26 x 21 cm  
Preis — 189,- €

Den schlichten, elegant gemaserten Brotkasten entwarf die Firma Mitheis aus dem oberösterreichischen Kremstal exklusiv für unser Jubiläum. Klassisch geformt und ohne jeden Zierrat wird der Brotkasten von vorne geöffnet. Der abnehmbare Deckel kann als Brotschneidebrett verwendet werden. Nussbaum geölt.



## Salz- und Pfeffermühlen

Maße — Höhe 32 cm  
Preis — 195,- € nur 149,- €

Alexander Ortlieb, Drechslermeister aus Bernau im Schwarzwald, hat diese schlanken Pfeffer- und Salzmillen für uns angefertigt. Die eleganten Mühlen aus Eiche natur und geräucherter Eiche haben eine herrliche Maserung und liegen perfekt in der Hand. Sie mahlen mit einem Keramikmahlwerk von Zassenhaus.

Limitiert auf 150 Stück



## Blumenvasen Ringel & Rille

Maße — Höhe 11 cm | 17,5 cm  
Preis — 54,- € | 84,- €

Diese fein gedrechselten Vasen mit zeitlosem Rillenmuster bestehen aus geöltem Birnbaum und sind mit einem Glaseinsatz ausgestattet.

Die große und kleine Vase ist auf je 50 Stück limitiert.



Bei Fisch Witte am  
Viktualienmarkt sind scharfe  
Messer ein absolutes Must.

# MESSENER

Seit jeher versteht sich der Mensch darauf, seine Werkzeuge zu verzieren und zu schmücken. Messer sind unentbehrliche Alltagsbegleiter, die funktional und praktisch sein müssen, aber eben auch Schmuckstücke, die man gerne vorzeigt. Auch heute noch steht die Kunst, ein schönes Messer zu schmieden, deshalb hoch im Kurs. Holz-Leute führt sowohl Taschen-, Jagd- und Küchenmesser, als auch Messer, die speziell für die Lederhose bestimmt sind. Viele unserer Messer sind wertvolle Einzelstücke, alle zeugen von hoher Handwerkskunst. Von der Klinge bis zum Griff. Zu unserem Jubiläum haben wir zusammen mit namhaften Manufakturen limitierte Sondereditionen entwickelt.

# UND BESTECK

## Trachtenmesser Holz-Leute

Maße — Gesamtlänge: 24 cm  
Preis — 89,90 €

Die versilberte Kappe dieses Trachtenmessers aus Hirschhorn trägt die Aufschrift Holz Leute. Seine rostfreie, 10 cm lange Klinge ist extra dünn ausgeschliffen und daher leicht zu schärfen. Die Beschläge und das Hirschhorn werden in Bayern montiert.



Messer & Besteck – Jubiläumsangebote



## Taschenmesser Hirtenkreuz, Laguiole en Aubrac

Maße — Gesamtlänge 22 cm | Klingenlänge 10 cm | Heftlänge 12 cm  
Preis — 239,- €

Zu unserem 150jähriges Jubiläum haben wir gemeinsam mit der berühmten Messerschmiede Laguiole en Aubrac eine Sonderedition entwickelt, die in vielfacher Hinsicht etwas wirklich Besonderes ist. Die Platinen und Backen aus Kupfer verleihen dem Taschenmesser einen besonderen Schimmer. Der Griff aus 5000 Jahre alter Mooreiche ist mit mehreren Hirtenkreuzen verziert, die zusammen ein ganz besonderes, apartes Muster ergeben. Auf der Feder ist das Jahr 1873 in römischen Zahlen eingepreßt. Die Klinge besteht aus 110-lagigem rostfreien Damast.

Limitiert auf 500 Stück



## Damast-Steakmesser, Laguiole en Aubrac

Maße — Gesamtlänge 23,5 cm | Klingenlänge 11,5 cm  
Preis — 6 Stück in Holzbox 798,- €

Ebenfalls aus der Schmiede Laguiole en Aubrac stammt dieses neu entwickelte einzigartige Set aus exklusiven Steakmessern mit einer Damastklinge. Sie sind besonders scharf und schneiden auch die mächtigen Steaks aus dem Aubrac verlässlich. Der Griff besteht aus elegantem Ebenholz. Die Damastklinge ist aus hochwertigem VG-10 Stahl geschmiedet. 71 Lagen. Rostfrei.



### Böker „Trappermesser“ in Pflaume

Maße — Gesamtlänge 19 cm | Klingenlänge 8 cm  
Preis — ~~149,90 €~~ 99,90 €

Die edlen Griffschalen des Böker Trapper werden aus Pflaumenholz gefertigt. Die polierte Klinge aus 440C ist mit einem klassischen Nagelhau versehen. Die Backen bestehen aus Neusilber und bilden einen schönen Kontrast zum feinherben Holz der Schalen. Die schmale Bauweise macht das Slipjoint-Messer zum perfekten Begleiter im Alltag.

Limitiert auf 300 Stück

Die Firma Böker feiert unser Jubiläum gleich mit drei exklusiven und limitierten Messern. Allesamt handgefertigt in der Solinger Manufaktur, durchnummeriert und mit einem Zertifikat.



### Böker „Barlow“ Damast Hirschhorn

Maße — Gesamtlänge 15 cm | Klingenlänge 6 cm  
Preis — ~~269,00 €~~ 169,- €

Das klassische Barlow erhält in dieser besonderen Ausführung eine edle Klinge aus 200-lagigem rostfreien Damast von Chad Nichols und eine Griffbeschulung aus Hirschhorn. Mit seiner charakteristischen, überlangen Neusilberbacke und der breiteren Klinge ist das Slipjoint-Messer einerseits ein Begleiter in der Hosentasche, andererseits aber auch groß genug, um die meisten Schneidarbeiten des Alltages zu bewältigen.

Limitiert auf 99 Stück



### Böker „Junior Scout“ G-10 Hainbuche Damast

Maße — Gesamtlänge 16 cm | Klingenlänge 7 cm  
Preis — ~~349,- €~~ 229,- €

Im Aufbau gleicht das Böker Junior Scout seinen Geschwistern, aber besitzt einen federleichten Griffkörper aus schwarzem G10, der mit Griffreinlagen aus schwarzem Hainbuchenholz versehen ist. Die rostfreie Damast-Klinge mit 150 Lagen wird per Nagelhau geöffnet und von einem stabilen Back Lock arretiert. So bietet sich das Junior Scout als Alltagsmesser an.

Limitiert auf 150 Stück

## Taschenmesser Holz-Leute Nussbaum Damast

Maße — Gesamtlänge 17 cm  
Klingenlänge 7 cm  
Preis — 99,90 €

Dieses Messer mit seinem schönen Nussbaumgriff verfügt über eine Klinge aus 110-lagigem rostfreien Volldamast. Besonders raffiniert ist die aufwändig gravierte Feder.



## Hartkopf Taschenmesser, Mooreiche

Backlock — Klingenlänge 7,5 cm | Preis — 198,- €  
Slipjoint — Klingenlänge 7 cm | Preis — 169,- €

Die alteingesessene Firma Friedrich Hartkopf aus Solingen stellt seit 1890 Taschenmesser her, die perfekt in der Hand liegen. Mit diesen Messern wird eine historische Form wiederbelebt, die in Vergessenheit geraten war. Der Griff besteht aus Mooreiche, die Klinge ist aus rostfreiem 60 HRC-Damast, 110 Lagen.

Limitiert auf je 150 Stück



## Holz-Leute Küchenmesser Kollektion Solingen

Kochmesser — 21 cm | 99,90 €  
Brotmesser — 23 cm | 109,90 €  
Santokumesser — 16 cm | 98,90 €  
Schinkenmesser — 21 cm | 99,90 €  
Fleischmesser — 16 cm | 94,90 €  
Gemüsemesser — 9 cm | 64,90 €

Exklusiv für Holz Leute wird diese Messer Serie in Solingen hergestellt. Der schöne Schwung bestimmt den gut geformten Griff aus dunkler Raucheiche und liegt dadurch geschmeidig in der Hand. Die im Gesenk geschmiedete Klinge ist rasiermesserscharf, gut nachzuschleifen und sehr belastbar.





Georg Empl ist auf feines Haar spezialisiert: Seinen Kundinnen empfiehlt der Friseurmeister Bürsten mit Wildschweinborsten.

# BÜBSTEFN

# LUNDUR RASUR

Die traditionelle Herstellung von Bürsten und Pinseln ist ein aufwändiges Handwerk, das große Expertise erfordert. Je nach Anwendungsbereich werden die hochwertigen Bürsten im Sortiment von Holz-Leute aus verschiedenen Materialien gefertigt. Rosshaar eignet sich zur Herstellung von Besen, Handfegern und Schuhbürsten, Schweinborsten werden für Kleider- und Massage- oder Polsterbürsten verwendet, und das weiche Haar der Ziege kommt besonders bei Kosmetikpinseln, Babyhaar- und Staubbürsten zum Einsatz. Von industriell gefertigter Massenware heben sich diese Bürsten allein schon durch natürliche Materialien wie Birnbaum, Olive, Walnuss oder Raucheiche ab. Viele unserer Bürsten werden noch im Handeinzug gefertigt: bei dieser traditionellen Methode fädelt man die Haare, Borsten oder Pflanzenfasern händisch in den Holzkörper ein.



## Kämme aus Elsbeere

Taschenkamm — Länge 13,50 cm | 14,90 €  
 Frisierkamm — Länge 18,50 cm | 16,90 €  
 Strähnenkamm — Länge 16 cm | 22,90 €

Hiese breit-zinkigen Kämme, eigens für Holz-Leute hergestellt, eignen sich besonders für das Entwirren von langem, vollem und lockigem Haar. Die feinporige Elsbeere ist eines der härtesten Hölzer, die es in Europa gibt. Die Kämme sind hand-gesägt und fein geschliffen. Die Zähne und der Zahngrund sind gut gerundet und dadurch besonders schonend für das Haar.

Bürsten & Rasur –  
 Jubiläumsangebote



## Kombi-Schuhbürste

Maße — 13 x 6 x 5 cm  
 Preis — 19,90 €

Das traditionelle Bürstenhaus Redecker aus dem westfälischen Versmold hat sich zu unserem 150. eine ganz besondere Glanzbürste ausgedacht. Die zweigeteilte Kombibürste kann sowohl helles als auch dunkles Schuhwerk auf Hochglanz polieren. Die ebenso praktische wie hübsche Doppellösung besteht aus hellem und dunklem Rosshaar. Passende Auftragsbürstchen gehören natürlich auch dazu.



## Kämme Ebenholz

Frisierkamm — Länge 16 cm | 19,90 €  
 Lockenkamm — Länge 9,50 cm | 13,90 €

Zur Ebenholzbürste passen diese Kämme, auch aus Ebenholz gefertigt. Sie werden in einer kleinen Manufaktur im Schwarzwald handgesägt und fein geschliffen.

## Jubiläumskollektion Raucheiche

Haarbürste — 29,90 €  
Massagebürste — 28,90 €  
Handbürste — 11,90 €

Das Schwarzwälder Traditionsunternehmen Keller hat für unseren festlichen Anlass eine exklusive Bürstenkollektion auch Raucheiche gefertigt. Sie besteht aus einer elegant geschwungenen Haarbürste mit extrem hochwertigen Wildschweinborsten, die auch für langes und lockiges Haar geeignet sind. Des Weiteren einer passenden Massagebürste mit mittelfesten dunklen Borsten und einer eleganten Handbürste.



## Haarbürste Ebenholz

Maße — 22 x 5,5 cm  
Preis — ~~129,-€~~ 69,90 €

Diese wertvolle und formschöne Bürste wird aus feinem Ebenholz gefertigt. Die festen Wildschweinborsten stammen aus dem sogenannten „ersten Schnitt“, also dem besonders hochwertigen untersten Teil der Borsten. Eine Haarbürste für höchste Ansprüche.

Herrenzimmer war gestern:  
Schachpartie im Skatepark.



Schach boomt wie nie zuvor. Immer mehr junge Menschen werden von dem komplexen Spiel in den Bann gezogen. Es gibt Netflix-Serien, in denen Schach gespielt wird und ein junger Schach-Nerd avancierte zum TikTok-Star. Dabei ist das Spiel alles andere als neu. Schon vor Tausenden von Jahren saßen Schachspieler einander gegenüber. Zunächst in Nordindien und Persien, später auf der ganzen Welt. Irgendwann wurde aus dem kniffligen Spiel ein offizieller Sport, und seit 1886 werden Weltmeisterschaften ausgetragen. Das uralte Strategiespiel wurde aufgrund seiner Komplexität „Spiel der Könige“ genannt. Seit jeher haben Kunsthandwerker deshalb prunkvolle Figuren und Bretter aus wertvollen Materialien hergestellt. Und natürlich spielen auch heute noch Optik und Haptik der Figuren eine spielentscheidende Rolle.

# SPIEL UND SCHACH

## Tic-Tac-Toe Nussbaum

Maße — 15,5 x 15,5 x 4,5 cm  
Preis — 24,90 €

So simpel wie die Regeln sind, ist auch die Formgebung des Spiels. Die Nullen und Kreuze sind auf große Blöcke aus massiven Nussbaumholz gebrannt und stehen in einer passgenauen Box mit Einteilung.



## Jubiläum Schachkassette Nussbaum

Maße — Feldgröße 45 mm | Königshöhe 76 mm  
Preis — 79,90 €

Die Nussbaumkassette ist innen ausgeschlagen, um die Spielfiguren schonend aufzubewahren. Das passende Spielbrett, eine Intarsienarbeit aus Mahagoni und Ahorn, ist mit einem Rand aus Nussbaum eingefasst und sitzt passgenau als Deckel auf der schönen Kassette.





## Magischer Kreisel

Maße — Höhe 11 cm  
Preis — 12,90 €

Exklusiv zu unserem Jubiläum stellt die Tiroler Manufaktur Mader diesen handgedrechselten Kreisel aus heimischem Nussbaum und Ahorn her. Der besondere Clou ist die optische Asymmetrie der zwei Hölzer, dennoch dreht sich der Kreisel gleichmäßig um seine Achse. Die römischen Zahlen stehen für 1873, unser Gründungsjahr.

Limitiert auf 150 Stück



## Würfelspiel „Ab nach Hause!“

Maße — 35 x 35 x 2 cm  
Preis — 49,90 €

Dieses Spiel hat fast jeder schon gespielt und sich dabei meist ganz fürchterlich geärgert. Diese ebenso hochwertige wie moderne Variante des Spieleklassikers ist eine feine Intarsienarbeit aus Nussbaum und Ahorn. Die Spielsteine in den passenden Farben haben eine schlichte, konische Form.



## Das Puzzle-Holz

Maße — 30 x 20 x 2 cm  
Preis — 49,90 €

Dieses zweiseitige Puzzle-Holz, gestaltet von der Firma Lessing, ist eine knifflige Herausforderung und gleichzeitig ein ästhetisches Vergnügen. Auf einer Seite befindet sich ein Nusswurzelfurnier, auf der anderen Seite wurde ein Nussbaum auf die schwarz eingefärbte Platte gelasert. Die faszinierenden Holzmaserungen, mal wild und wolkig, mal streng und linear, machen dieses zauberhafte Puzzle wirklich einzigartig.

First Edition 150 Stück



Thomas Linsmayer, Intendant des Deutschen Theaters in München, ist Sammler erzgebirgischen Kunsthandwerks in dritter Generation.

Es ist eine kuriose Geschichte: als die erzgebirgischen Bergwerke im 17. Jahrhundert unrentabel geworden waren, erblühte in der Region ein neues Handwerk. Das Schnitzen und Drechseln von schmucken Gebrauchsgegenständen wurde für viele Bergleute zur Existenzgrundlage. Vor mehr als 300 Jahren entstanden die ersten Nussknacker, Engel und Räuchermännchen. Längst sind die kunstvoll gestalteten Figuren aus den erzgebirgischen Manufakturen begehrte Sammlerstücke. In der Adventszeit werden sie aus dem Schrank geholt, um ihre angestammten Plätze in unseren Wohnungen und Häusern einzunehmen und festliche Stimmung zu verbreiten.

# WEIHNACHTEN UND VOLKSKUNST



## Engel mit Schachbrett

Maße — Höhe 5 cm  
Preis — 69,90 €

Die Liebe zum Holz verbindet die berühmte erzgebirgische Manufaktur Wendt & Kühn und das Fachgeschäft Holz-Leute im Herzen von München. Zu dessen 150. Jubiläum wurde eine ebenso exklusive wie originelle Figur entwickelt: ein Elfpunkte-Engel, der ein goldgerahmtes Schachbrett in den Händen hält. Der Engel mit den charakteristischen grünen Flügeln, scheint nur noch auf einen Spielpartner zu warten. Was für eine bezaubernde Hommage an unser traditionsreiches Fachgeschäft.

Limitiert auf 1500 Stück



## Engel für unterwegs

Maße — Ø 2,5 x 6 cm  
Preis — 28,90 €

Ein Schutzengelchen für die Hosentasche. Dieses feine, von Hand gedrechselte Figürchen aus dem Erzgebirge findet (und gibt) Schutz in einer Röhre aus Holz. So kann der Engel sicher überall hin mitgenommen werden. Der Deckel ist mit einem Steinchen besetzt, zum Jubiläum besonders groß und irisierend funkelnd in rosa und grün. In geöffnetem Zustand dient die Schutzhülle als Sockel, auf dem der gute Begleiter platziert werden kann.



## Weihnatskugeln in Rot

Maße — Ø 8 cm  
Preis — 16,90 €

Diese schönen Kugeln werden in Handarbeit aus einheimischem Lindenholz hergestellt. Sie stammen aus einer kleinen Manufaktur. Anlässlich unseres Jubiläums werden die sonst naturfarbenen Kugeln farbig gebeizt. Die Holzmaserung schimmert trotzdem durch das weihnachtliche Rot hindurch.

## Herausgeber

Holz - Leute KG  
Viktualienmarkt 2 | 80331 München  
Tel. 089.26 8248  
info@holz-leute.de | holz-leute.de

## Design

dear robinson  
dear-robinson.com

## Text

Gero Günther  
mail@geroguenther.de

## Fotografie

Reportage: Peter Neusser  
peterneusser.de

Cover und Produktfotografie:  
Annette Hempfling  
annette-hempfling.de

## Druck

Longo AG, Bozen  
longo.media